

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Neuwe Archontologia Cosmica, Das ist, Beschreibung
aller Käyserthumben, Königreichen vnd Republicken der
gantzen Welt, die keinen Höhern erkennen**

Avity, Pierre

Franckfurt a.M., 1638

Von der Insul S. Helenae

[urn:nbn:de:bsz:31-118859](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-118859)

Von der Insel S. Helenæ.

Diese Insel hat den Namen ab Euen-
ta, wie man sagt / oder von der Geschicht/
dann sie am 21. Tag des Monats Maij / wel-
cher vorzeiten S. Helenæ Tag gewesen / von den Por-
tugesen ist erfunden worden. Die hält in sich an die 16.
Meilen / vnd liegt mehr nicht dann einen halben Grad
von dem Equatore gegen dem Polo Antartico.
Vnder dem Capite bonæ spei (oder Capo della buona
speranza) oder dem cuffersten Vorgebierge Africa liegt
sie 530. Meilen / vnd von dem Fußfesten Landt Ango-
læ an die 350. Meilen.

Von Art vnd Engenschaft des Erdrichs
in der Insel Helenæ.

Diese Insel ist sehr Vergicht / vnd das Holz / so dar-
innen gefunden wirdt / ist zu keinem andern Dinge
nütze / dann daß man es ans Feuer lege vnd verbren-
ne / so gar ist das inwendige Warck verbrennet / welches
ein Anzeig ist / daß inwendig in dem Erdrich hin vnd
wider sehr viel Feuer- vnd Schwefel Adern seyn müs-
sen. Ins gemein ist das ganze Erdrich gar dürr vnd
trucken / vnd gibt hin vnd wider viel grosse Schwefel-
Klöß.

Zuvor vnd ehe die Portugesen von erst in diese In-
sel kommen / seynd gar keine Thier darinnen gefun-
den worden / so brachten auch die Bäume ganz vnd
gar keine Früchte: Alle ihre Güte vnd Nutzbarkeit be-
steht in gutem süßem Trinctwasser / welches zwischen
den Bergen herauff quillet / hernach herunter fällt /
vnd sambtlich sich in grosser Menge in dem Thal / nicht
fern von einer Capellen / von dannen es sich in viel
Bächlein ergußt / vnd endlich in das grosse hohe Meer
stürzt.

Die Spanier oder Portugesen / als sie von erst des
Orths nur ihre Schiffe mit gutem frischem Wasser
füllten / vnd ihr Leinen Geräht allda wuschen / haben
sie ihnen die Gelegenheit des Drichs so wol gefallen
lassen / daß sie aufgemächlich viel vnd mancherley Thier
dahin gebracht / auch gute fruchtbarre Bäume dazwischen
in die Thäle gepflanzt / daß sie dessen nun allerseits
eine grosse Menge haben / auch mit Verwunderung.
Es sind daselbst in vnglaublicher Anzahl Sämben /
Beyßen / wilde Schwem / Feldthüner / Wacheln vnd
Tauben / daß nunmehr ein jeglicher mit Jagten vnd
Vogelfang nach Lusten sich erfreuen kan / vnd nicht
allein das / sondern auch mit Stecken vnd Stein Vö-
gel vnd Wilde fällen. Es wachsen nunmehr hie / so wol
als in Portugall Feigenbäume / Granatäpfel / Po-
merangen / Citronen / c. so häufig / daß das Landt oder
die Insel wol ein irdisches Paradenß mag geheissen
werden: dann die Bäume bleiben allda für vnd für
grün / vnd haben auch fast allezeit ihre Früchten die
Menge / wegen des steten Regens / damit die Thalen
oft alle Tag besuchet werden / darauff als bald wider
Sonnenschein folget / vnd diweil dann nun die Luft
immerdar mit Regen feucht / vnd von Sonnenschein
warm / so kan es ja nicht anders seyn / es muß die höch-
ste Fruchtbarkeit darauff erfolgen. Auch hat es viel
Fisch allhie / vnd einen stattlichen guten Fischfang / daß
man in kurzer Zeit so viel fangen kan / daß man etliche

Das Erste Buch.

Tage darvon genug haben mag. Dieselbige pflegen
die Schiffleuth zu drücken vnd zu dörren / vnd spre-
chen / sie seyen lieblicher zuessen / als alle andere in der
gangen weiten Welt. Die Felsen am Meerstrand ha-
ben sehr gut Salt in vnd vnder sich / das sehr gut vnd
wolgeschmackt / die Speise darmit zu würzen / daß
es wol scheinen mag / als wann der Allerhöchste Gott
vnd Werckmeister aller Dingen / den Schiffahrenden
eine sonderliche Herberg hieher gesetzt vnd erbawet / daß
sie sich dieses Orths erquicken / vnd mit aller Nothdurfft
versehen sollen.

Wann die Schiffleuth Krancken bey sich haben /
pflegen sie selbige an diesem Orth gleichsam als in ei-
nem Spital zu hinderlassen / vnd lassen ihnen zur
Speiß vnd Labfal Keyß / Biscotten oder Schiffbrodt /
vnd Del / zusampt andern Bewürzen vnd Specereden.
Fisch vnd Fleisch darff man ihnen nicht lassen / dann
dessen ist vorhin genug an diesen Orthen. Dann wann
die Fremdden / als Schiffleuth vnd Schiffahrenten
hinweg kommen / so gehet das Wild / welches sich zuvor
in die Hölen der Felsen verschlossen vnd verbrochen /
widerumb herauf / vnd kompt in die Thäle / daß man
sie da gar leicht fällen vnd fangen kan. Also bleiben die
Krancken in der Insel bis ins folgende Jahr / da sie
dann die Schiff / so auß Indien kommen / wider auff-
fassen vnd nach Haus bringen. Vnd ist in acht genom-
men worden / daß die allermeisten alle mit einander wi-
der gesund worden / die hinderlassen waren / vmb der
guten / heylsamen vnd gesunden Luft willen / die fast al-
lezeit an dem Orth wehet / mit gutem gesundem Tem-
perament. Doch hat der König von Hispanien ernst-
lich cauit vnd verboten / mit Königlichen Edicten /
daß niemands ihme da eine Wohnung bawen / oder all-
da zuwohnen sich vnderfange / sondern daß alle Güter
der ganzen Insel gemein seyen / dann zubeforgen / es
möchten die Einwohner das jenige / so billich gemein
seyn soll / in ihren Privat Dingen wenden: Es sey aber
vnrecht vnd vnbillig / in weniger Privat Dingen
vnd Profit ziehen / was vielen gemein seyn kan vnd
solle.

Man sagt / daß in vorigen Jahren ein Einsiedler
des Orths soll geblieben seyn / vnd sich aufgehalten ha-
ben / auff daß er des Gottesdiensts pflegete / vnd desto
embsiger vnd fleißiger Gott dienen möchte in dieser
wüsten Einöde vnd Einsamkeit: Da man aber in Er-
fahrung brachte / daß er viel Wild / Beyßlein vnd Hin-
den gefället vnd vmbgebracht / deroselbigen Haut oder
Fellen verkaufft vnd distrahit / vnd also seinen sonder-
bahren Profit oder Privat Dingen darmit gesucht vnd
geschöpfft / ist er mit Fleiß widerumb zu ruck gefordert /
sich des bösen Dings zu enthalten / vnd widerumb in
Portugall zukommen / von dem König geheissen wor-
den.

Denckwürdige Historj.

Vnlangst hernach als etwa zween Moren / einer
auß der Insel Mozambica bürtig / vnd einer von Lu-
uanen / zusampt zweyen Mägden / als solche / sag ich
heimlich auß den Schiffen entflohen / haben sie sich in
den tieffen Hölen der Bergen verbrochen vnd verbor-
gen / vnd als sie Kinder gezeuget / vnd sich auff zwanzig
Haupter vermehret / haben sie die Insel diriptet vnd
verwüster / das Viehe vnd Wild erschlagen / vnd
grossen

B

grossen Schaden in der Insel gethan/auch die Baumfrüchte abgepfückt vnd verzehret. Dann wann die Schiff angelendet / vnd auff den Anckern ruheten / lagen sie inwendig in ihren Hölen verborgen / die dann so tieff / verborgen vnd heimlich waren / das kein Portugesh jemahlen dahin kommen / vnd durchaus nicht aufgespähret werden konten. Wann nun die Schiffleuth wider hinweg vnd absegelt / giengen sie auf ihren verborgenen Löchern / ihrer alten Gewonheit nach / wider in die Thalen vnd verwüsteren die Insul. Zwar die Schiffleut / Matrosen vnd Schiffahrenden vermerten zu mehrmahlen / das solche Leut vnd Wörder in der Insul wohnen / stelleten ihnen auch nach / ob sie dieselben ergreiffen möchten / aber es war vmbsonst / dann sie gang niemand aufspähren / noch ihre Schlüpflöcher antreffen konten / so heimlich vnd listiglich hatten sie sich verhalten. Endlich hat der König von Portugall seinen Kriegsknechten befohlen / das sie ihnen auff alle mögliche Weise nachstellen vnd fangen solten / vnd nicht eher wider kommen / sie hätten sie dann auf ihren Löchern herauf gezogen / welches dann auch geschehen vnd seynd sie gefänglich angenommen / vnd naher Portugall geschickt worden / alda sie dann als Wörder vnd gemeine Diebe vnd Räuber gestrafft / vnd vom Leben zum Todt hingerichtet worden.

Von derselbigen Zeit an haben allein die Kranken auff Königliche Verordnung ihren Vffenthalt in der Insul gehabt / denen dann zum besten kleine geringe Hütlein zu ihrem Gebrauch auffgerichtet worden / vnter den Bäumen gleich wie Zelten. Es gibt aber viel Bäume an dem Drth / vnd vnder denselbigen solch geringe Häuß / vnd Hütlein / das es von ferne das Ansehen hat / als wann es kleine Stättlein wären. Die etwas vermögend seyn vnder den Kranken für andern / die pflegen Wild zu fangen / das sie Fleisch zuessen haben / oder gehen fischen / oder samblen Baumfrüchte / oder wäschen endlich das Leinen Getüch / so sie zum Gebrauch haben. Die vbrige Zeit bringen sie zu mit dem Gottesdienst / mit Geberth / mit H. Befangen vnd Geistlichen Liedern / vnd mit andern Erquickungen / Essen / Trinken / vnd geziemenden Wercken. Da siehet man fast an allen Feigenbäumen / wie die Kranken / wann sie widerumb gesund werden / ihre Namen in die Rinden geschnitten oder eingegraben / vnd werden offermahlen die Buchstaben durch Aufwachsung der Bäume so groß als ein grosser Werckschuch.

Von der Insul S. Thomæ.

Folget nun hierauff / das wir auch etwas sagen vnd erklären von S. Thomæ Insul. Dieselbige ist nun von den Portugesen erfunden worden auff S. Thomæ Fest / darvon sie auch den Namen hat. Diese Insul liegt gar vnder dem Equatore selbst / vnd ist beynaher gang runder Gestalt. Sie hat in ihrem Vmgiess an die vierzig Meylen. Als diese Insul am ersten erfunden vnd entdeckt wurde / war sie gar voll hoher Bäume / welche mit den Zweigen recht stracks vber sich wuchsen.

Es kompt kein Pestilenz in diese Insul. Die Luft ist warm vnd sehr heylsam / gut vnd gesund. Es kommen aber gar wenig Christen an diesem Drth mit ihrem Lebens Alter bis an die fünfzig Jahr / also das es

für ein Wunderwerck geachtet würde / wann man ihnen mit einem grawen Bart da sehen solte. Die eingeborne Einwohner aber leben sehr vnd leichtlich auff die hundert Jahr. Tag vnd Nacht sind deren Drth allezeit gleich. Im Monat Martio vnd Septembri gibt es gemeiniglich viel vnd grosse Regen / dardurch das Erdreich besencket wirdt / in den andern Monaten aber gibt es viel vnd starcke Thauwe / dardurch die Früchten erquicket werden / vnd iren Wachschumb haben. Das Erdreich selbst in der Insul ist zähe / etwas rothgeschlacht / vnd etwas röthlicher Farbe. Es leydet kein Frucht / Weinstöck noch Bäume / so etwas hart hat haben : trägt aber doch Melonen / Cucumer / Kürbis Feigen / vnd sonderlich Ingber vnd Zucker bringet es in grosser Menge / also das wol Jährlichen ganze grosse beladene Schiff voll Zucker auß dieser Insul haben mögen geführet werden in andere Länder / vnd denselbigen Zucker haben sie an Wein / Käß / Frücht / Ledder / vnd andere zur Auffenthalt des Lebens notwendige Dinge vertauscht / vnd hingegen in die Insul hinein gebracht. Es hat sich aber dieser Wachschumb sehr verlohren / dann etlicher Art Würmlein seyn in dem Geröhrich vnd Wurzeln gewachsen / welche die Wurzeln durchgraben / also das man dieser Zeit kaum 6. Schiffe mehr mit des Drts gewachsenem Zucker Jährlich beladen kan. Sonsten hat die Insul Pfeffer / Keyß vnd Gersten voll auff. Desgleichen auch Karthoffel / Kappesstraut / Rüben / Mangelt / Pererfügen vnd dergleichen Gartenträuter in grosser erfrewlicher Menge. Vnd vber solches alles noch ein Geschlecht von Wurzeln / welche auch bey den Indianern in der Insul Hispaniola wächst / vnd daselbsten Baratta genant wirdt. Die schwarze Einwohner dieser Insul nennet diese Wurzel Ignamam / vnd pflanzen sie als ein köstlich Kraut / dessen sie zu ihres Lebens Vnderhalt bedürftiget / das sie seiner nicht wol entbehren können / die eussere Rinden ist schwarz / vnd die innere weiß / die Form ist lang / gleich wie ein grosse Rüben / vnd an der Wurzel hat es viel Zweigen / hat eben einen Geschmack wie Cassanien / doch besser / zarter vnd lieblicher / gemögnlich braten sie es vnder der Aschen oder vnder den Kohlen / doch essens sie es zu weylen auch rohe. Die spanische / die sich des Drths häußlichen zu wohnen vndergelassen / haben auch Delbäume / Pfersichbäume / Mandelbäume vnd andere Bäume dahin gebracht / gepflanzt / dieselbigen aber seynd zwar hüpsch auffgewachsen / vnd irefflich schön anzusehen / haben aber nicht mehr keine Früchte bracht. Ein wunderlich Drth von Krebsen ist in dieser Insul / die wohnen in den Boden wie die Maulwürffe / vnd seynd Meerfärisch geweslan. Diese Art Krebs lehret das Erdreich vmb wüffet alles weit vnd brenet / wo sie hin kompt / nagelt an / verzehret vnd verdirbt. Es gibt auch in dieser Insul viel Seydgel / als : Nepphünner / Wadeler / Starn / Heber / grüne Spaken die da lieblich singen vnd Pappengayen. Die Portugesen haben ein Statt in diese Insul erbawet / vnd Pauoalam genant / nach dem Fluß daran sie gebawet / vnd werden die Einwohner deroeselben an die sieben hundert Familien oder Hauffgesässe geachtet / ohne den Bischöffen vnd andere Geistliche Ordens-Leuthe. Sie hat vnter andern schönen guten Meerhasen / vnd ein geschmack des Wasser. Man fängt alda in dem Meer alle gute Fische. Sonderlich ist wohl für ein Wunderwerck